

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 7

JULI 1953

5. JAHRGANG

Kommt, es ist alles bereit!

Lukas 14, 17 u. 18: „Er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Sie aber fingen an, alle nacheinander sich zu entschuldigen.“

Die Geschichte des Christentums ist nichts anderes als ein steter Ruf Gottes an die Menschheit, zu Christus sich zu bekehren, um bei ihm Heil und Frieden zu finden.

Da geschieht es, wie es Jesus im Gleichnis ausgesprochen: der Knecht des Herrn geht aus in alle Lande, um die Gäste zum Abendmahl des Himmelreiches zu laden. Es ist alles bereit! Sollten sie nicht gern folgen? Aber „sie fingen alle nacheinander an, sich zu entschuldigen.“ Das ist das Schicksal des göttlichen Rufes. Gottes Ruf stellt den Menschen immer vor die Entscheidung, ob er ihm folgen will oder ihn ablehnt. Solche Entscheidung ist verantwortlich und schwer; darum sucht der Mensch sich ihr zu entziehen durch allerlei Ausflüchte und Ausreden. Arbeit, Besitz, häusliche Verpflichtungen und wer weiß, was sonst wird vorgeschützt und alles zusammen in die Redensart gefaßt: Keine Zeit! Ist das wirklich ein Grund, dem Ruf Gottes auszuweichen? Einem Manne, der seine Unkirchlichkeit und Unchristlichkeit damit zu entschuldigen suchte, daß er keine Zeit habe bei dem großen Betrieb, den er zu verwalten habe, antwortete ein Seelsorger: Sie sagen, Sie haben keine Zeit? Ich sage Ihnen: Sie haben keine Ewigkeit! Ein Mensch, der für Gott keine Zeit hat, soll nicht verlangen, daß Gott für ihn Zeit habe, ein Mensch, der für Gott keine Zeit hat, soll sich nicht beklagen, wenn Gott für ihn keine Ewigkeit hat. Der wahre Grund ist nicht das vorge-



Kirche und Dorfplatz in Zanzhausen. Aufnahme: Kurt Aurig

liche Nichtkönnen, sondern das Nichtwollen. Ueber Jerusalems drohendem Gericht hat der Herr geklagt: Ihr habt nicht gewollt! Gewiß, da liegt der Grund dafür, wenn Gottes Ruf nicht von uns gehört wird. Versuchen wir nicht, ihm auszuweichen. Wir müssen zu ihm Ja oder Nein sagen!

Vor Gott gelten keine Entschuldigungen.

„Oh, daß nicht auch an uns
dereinst ergeht
Das Schreckenswort des Herrn:
„Es ist zu spät!“
Amen.“

(Generalsuperintendent
Dr. Paul Blau †, Posen.)

Hamburg ruft zum 5. Deutschen Ev. Kirchentag

12. bis 16. August 1953

Die Freie und Hansestadt Hamburg, seit Jahrhunderten Deutschlands Tor zur Welt und Brücke nach Uebersee, im Kriege sehr stark zerstört, hat durch die Zonengrenze ihr Hinterland verloren und lebt jetzt inmitten alter und neuer Flüchtlingsnot. Gleichwohl ist die Hamburgische Landeskirche als Gastgeberin des diesjährigen Kirchentages bemüht, ihre Kirchentagsgäste so

gut wie möglich in der Stadt aufzunehmen. Mit ihr tragen die Landeskirchen von Schleswig-Holstein vor allem auch Hannover und Lübeck, sowie die Freikirchen den diesjährigen Kirchentag.

Ueber Reise- und Aufenthaltsmöglichkeiten siehe Artikel im Innern des Blattes.

Landsberger Kirchentage 1953 und Heimattage

Hannover: Am 26. Juli, Sonntag, 12 Uhr, in Hannover-Herrenhausen.

Hameln: Am 30. Juli, Donnerstag, 16 Uhr, im „Felsenkeller“, Hameln.

Bielefeld: Am 2. August, Sonntag, 11 Uhr, im Gemeindehaus, Grünstraße 36.

Bremen: Am 9. August, Sonntag, 11 Uhr, in „Zur Munte II“, am Stadtwald.

Hamburg: Am 15. August, Sonntag, 11 Uhr, in Hamburg-Nienstedten.

(Näheres auf der nächsten Seite)



Landsberger Kirchentage

Unsere Kirchentage und Heimattage in Westdeutschland stehen nun auch in den Einzelheiten fest und wir bitten, folgendes zu beachten:

Anmeldungen, besonders zum Mittagessen, sind den Wirten dringend erwünscht. Wir haben auf unseren bisherigen, mehr als 50 Kirchentagen im Westen, die Erfahrung gemacht, daß fast alle, die gekommen waren, auch am Mittagessen teilgenommen haben. Wir bitten, falls noch nicht geschehen, die Anmeldungen mit dem Vermerk, ob und wieviel Mittagessen gewünscht werden, gleich abzuschicken. Der Preis für das Mittagessen bewegt sich, wie überall, um 2 DM herum.

In Hannover treffen wir uns am Sonntag, dem 26. Juli, in Hannover-Herrenhausen, zum Gottesdienst, der in der Kirche in Herrenhausen um 12 Uhr beginnt und von Pfarrer Walter Heinecke gehalten wird. Pfarrer Heinecke war früher Seelsorger der Pfarchie Tornow, Ludwigsruh und Diedersdorf und amtiert jetzt an der Kirche in Herrenhausen.

Nach dem Gottesdienst gehen wir in die Gaststätte der Brauerei Herrenhausen zum Mittagessen und weiteren Zusammensein.

Anmeldungen mit genauen Angaben bitte richten an Pfarrer W. Heinecke, Hannover - Herrenhausen, Böttcherstraße 10.

In Hameln finden wir uns am Donnerstag, dem 30. Juli, nachmittags um 16 Uhr, im „Felsenkeller“ ein, einem schön gelegenen Ausflugslokal, mit dem Blick auf die Weser.

Anmeldungen zum Kaffee erbeten an: Otto Golze, Hameln, Am Rosenbusch 1, Telefon 24 28.

In Bielefeld findet der Gottesdienst am Sonntag, dem 2. August, um 11.30 Uhr, im Gemeindehaus, Grünstraße 36, statt. Den Gottesdienst hält auch hier Pfarrer Heinecke.

Anschließend daran begeben wir uns in das „Haus des Handwerks“, am Papenmarkt.

Anmeldungen (Essenbestellung, Personenzahl) bitte richten an: Georg Deriko, Bielefeld, Viktoriastraße 12, Telefon: 6 60 59.

In Bremen haben wir einen Heimattag am Sonntag, dem 9. August, im Kaffeehaus (Saal und Garten) „Zur

Munte II“, am Stadtwald (Busverbindung), Beginn 11 Uhr.

Bei den Anmeldungen hierzu, die an den Wirt, Herrn Tappe, Bremen, Kaffeehaus „Zur Munte II“, zu richten sind, ist die Angabe erwünscht, ob zum Mittagessen das Gedeck für 2 oder 3 DM gewünscht wird.

In Hamburg sind wir während der Dauer des 5. Deutschen Evangelischen Kirchentages vom 12. bis 16. August.

Unser Landsberger Kirchentag findet dort am Sonnabend, dem 15. August, in Hamburg-Nienstedten statt. Den Gottesdienst in der Kirche in Nienstedten, um 11 Uhr, halten uns Pfarrer Paul Lehmann (in Landsberg

gebürtig) und Pfarrer Herbert Weigt, früher Landsberger Holländer, Ludwigshorst, Johanneshof und Giesenaue (nicht Lipke, wie versehentlich im Jubiläum angegeben).

Am Nachmittag sind wir alle in der herrlich an der Elbe gelegenen „Elbschloßbrauerei“.

Anmeldungen (Essenbestellung, Personenzahl) besonders rechtzeitig erbeten an: Ernst Kröger, Hamburg-Altona, Carsten-Rehder-Straße 11.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung des Evangelischen Kirchentages am Sonntag, dem 16. August, können wir uns in Nienstedten verabreden.

Wir hoffen nun auf ein frohes Wiedersehen mit vielen Landsbergern aus Stadt und Land.

Else und Paul Schmaeling.

Aus meinem Tagebuch

Berlin ist und bleibt doch — trotz allem — der Mittelpunkt unseres Vaterlandes, besonders aber für unsere Neumärker, die es immer wieder hierher zieht. Warum wohl? „Ach, hier ist man doch der Heimat näher; hier spricht man so wie wir!“ —

Die jungverheiratete Tochter Christel von Paul Quiadkowsky, der im Frühjahr 1945 in Friedeburgschbruch sein Leben lassen mußte, kommt aus dem Rheinland und besucht hier ihre Tante Else Q. und uns. Ihre jüngere Schwester ging zu Verwandten nach Amerika; sie sind ja elternlos. —

Frau Stutz kommt aus der Schweiz. Ihr Schwiegervater (E. Stutz-Benz, Jutefabrik) ist in Zürich verstorben. Sie und ihr Mann sind berufstätig, denn das Leben in der Schweiz ist teuer; besonders die Mieten sind sehr hoch. Wie aus der Schweiz, hörte ich auch aus Jugoslawien, daß man dort oft erstaunt ist über den Luxus, den Reisende aus Deutschland dort treiben. Bedauerlich, denn man schließt von diesem kleinen Kreis auf den Lebensstandard des deutschen Volkes!

Lehrer Riebke — nun pensioniert — grüßt alle seine ehemaligen Schüler. — Schneidermeister Kopitzke, lange Jahre bei C. F. Bornmann tätig, freut sich, vieles von ehemaligen Kollegen zu

hören. Sein Häuschen in Loppow am Waldesrand: Ob es noch steht? —

Es wird von Berlin viel nach dem Westen gereist: Bahn, Bus, Flugzeug! Unsere lieben Pastor Wegners begleite ich zur Bahn. Vom Bahnhof Zoo geht es über Töpen-Juchhögen nach München. Unsere besten Wünsche für eine völlige Genesung, die sie in den Bergen finden wollen, begleiten sie. — Heut schrieb Margret Henschke, die Apothekerin, daß sie auf ihrer Urlaubsreise in Bayern zwei Landsberger Ehepaare traf. Es gab ein frohes Wiedersehen!

Am 10. erfahren wir, daß unsere Wohnräume hier oben zu Diensträumen gebraucht werden und wir also aus- und umziehen müssen. Wohin: noch unbestimmt. Und unsere Westreise steht vor der Tür!

Karl-Heinz Enderlein ist „anerkannt“ und flog mit Frau und Töchterchen ab nach dem Westen. Nicht weit von ihm wohnt sein Bruder Fritz mit Familie und sie haben sich schon besacht. — Schwärzkes haben in Stade ein großes Zimmer bezogen und können sich — auch unter eigenen Möbeln — nun besser bewegen (Harsefelder Str. 44).

In Lüchow haben sich Bärbel Schestak und Irmela Buschmann — beide kleine Landsbergerinnen und nun Schulkameradinnen — angefreundet. Irmela



Käthe Dyhern und Lieselotte Gennrich (fr. Seruminstitut LaW.) betreuten Pfarrer Wegner in ihrem neuen Heim in Hannover während unseres letzten Kirchentages dort.

Man muß immer etwas haben, auf das man sich freut, und ist das eine gescheite Gewohnheit, sich einen Wunsch vorzunehmen, auf dessen Erfüllung man spart.

Jeden Tag einen Kreuzer beiseite getan, in die Wunschsparsbüchse, bis es so weit ist!

Nicht des Sparens, der Wünsche wegen, weil man sich darauf freut und vergnügt wie's Kind auf die Erfüllung wartet.

Eduard Möricke



schenkte Bärbel zum 12. Geburtstag Bilder unserer Vaterstadt. —

Mitte des Monats begannen die unruhigen Tage in Berlin und darüber hinaus. Berlin und die Berliner sind überhitzt von der ewigen Sorge und Unruhe. Ein junger Landsberger, der sich hier besuchsweise aufhielt, kam nicht zurück in die Zone. Die Eltern sind in Sorge um ihn! Schließlich versuchte er doch den Übergang und kam hoffentlich gut heim! Auch von

einigen anderen Landsbergern hörten wir das gleiche. — Und wir freuen uns sehr, daß 10 000 Bewohner von Ostberlin und der Zone Interzonenpässe zum Besuch des 5. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Hamburg erhalten sollen. Hoffentlich sind auch recht viele Landsberger dabei!

Noch mehr erzähle ich auf unseren Kirchentagen und Heimattagen im Westen. Auf Wiedersehen!

Else Schmaeling.

Heimattreffen

Berlin

Die Landsberger in Berlin treffen sich am 2. Sonnabend in jedem Monat in der „Domklause“ am Fehrbelliner Platz (Hohenzollerndamm Ecke Ruhrstraße) von 15 bis 19 Uhr. Nächstes Treffen am 8. August.

Köln

Die Landsberger in Köln treffen sich vorerst am 1. Sonntag in jedem Monat im „Heidehof“ in Köln-Dellbrück. Am 7. Juni waren die Landsberger dort zum erstenmal zusammengekommen. Frau Elisabeth Löffler, (22c) Köln-Sülz, Manderscheider Platz 14, hatte dazu eingeladen und die Beteiligung war mit mehr als 60 Landsleuten aus Köln und Umgebung über Erwarten gut. Frau Löffler hofft, uns bald eine Aufnahme von diesem Zusammensein senden zu können. Auch Kartengrüße vom 5. Juli aus Köln-Dellbrück erhielten wir von Paul Barelkowski mit vielen weiteren Unterschriften. Wir danken und erwidern die Grüße herzlichst.

München

Am 3. Donnerstag in jedem Monat treffen sich unsere Münchener Lands-

berger ab 16 Uhr im Hofbräuhaus in München, Am Platzl, 1. Stock, Zimmer 10. Nächstes Treffen: 20. August.

Oldenburg

Am 1. Donnerstag in jedem Monat treffen sich die Oldenburger Landsberger im Lokal Steffmann, Kurwickstraße. Nächstes Treffen: 6. August.

Lübeck

Unsere Lübecker treffen sich — wie die Berliner — am 2. Sonnabend in jedem Monat im Stammlokal Hielscher, Gr. Burgstraße. Nächstes Treffen: 8. August. Anschrift: „Gemeinschaft Landsberg (Warthe), Stadt und Land“,

Vorsitzender: Fritz Weber, Lübeck, Breite Straße 16.

Achtung! Hamburger Kirchentag!

Die Landsberger Kirchentagsteilnehmer treffen sich in Hamburg zur Teilnahme am „Abend der Begegnung“, der am Donnerstag, 13. August, an der Außenalster, Harvesthuder Weg, stattfindet, zwischen 19 und 19.15 Uhr an der nahe gelegenen Kirche St. Johannis, Mittelweg. U-Bahn: Hallerstraße, Straßenbahnlinien 9, 13, 27: bis Hallerstraße bzw. Alsterchaussee (Endstelle der 27).

Krefeld

Auskunft über Zusammenkünfte der Landsberger aus Krefeld und Umgebung gibt: Ernst Henke, (22a) St. Tönis, Marktstraße 36.

Braunschweig-Wolfenbüttel

Auch hier wollten die Landsberger regelmäßig zusammenkommen; wir haben aber noch nicht erfahren, wann und wo. Auskunft kann wohl geben: Dorothea Nehler, Braunschweig, Luisenstraße 24.

Hamm (Westfalen)

Wann und wo Landsberger aus Hamm, Unna und Umgebung zusammenkommen, erfährt man durch Kurt Karzewski, Unna-Königsborn, Friedrich-Ebert-Straße 19.

Schadensfeststellung und Lastenausgleich

11. Folge

Das Lastenausgleichsgesetz (5. Fortsetzung)

Weisung über Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau C. Wohnung am Arbeitsplatz

1. Antragsrecht

Ein Aufbaudarlehen kann auch Personen, die Vertreibungs- oder Kriegssachschäden geltend machen können, gewährt werden, wenn damit eine Wohnung am Ort des gesicherten Arbeitsplatzes gebaut werden soll. Die Wohnung muß den Voraussetzungen des sozialen Wohnungsbaues entsprechen und in Verkehrs-, zeit- und kostenmäßig günstiger Entfernung vom Arbeitsplatz liegen.

2. Anwendungsbereich

Das Darlehen kann nur für eine Wohnung zum eigenen Bedarf gegeben werden. Kinderreiche und schwerbeschädigte Antragsteller sind zu bevorzugen.

Die Darlehen können Geschädigten gewährt werden, die Eigentümer eines Eigenheimes oder einer Wohnung, Dauerwohnberechtigte oder Mieter der Wohnung werden wollen.

3. Höchstsätze

Der Geschädigte kann als Darlehen je nach Wohnungsgröße erhalten:

Für bis zu
Eigentümerwohnungen in
Eigenheimen (Ein- oder
Zweifamilienhäusern) . . . 4000 DM

Wohnungen in der Rechtsform des Wohnungseigentums und für Eigentümerwohnungen in Mehrfamilienhäusern 3500 DM
Mietwohnungen 3000 DM
Einliegerwohnungen 2500 DM

Ein Dauerwohnrecht kann der Rechtsform des Wohnungseigentums gleichgestellt werden.

Eine Ueberschreitung der Sätze bis zu 25 % ist bei Wohnungen zulässig, deren Herstellungskosten wegen der für die Familie benötigten Größe oder aus anderen gerechtfertigten Gründen über dem üblichen Durchschnitt liegen.

Der Darlehensbetrag kann bis zu 50 % erhöht werden, wenn der Antragsteller eine höhere Hauptentschädigung zu erwarten hat, höchstens jedoch bis zur Höhe des Grundbetrages der zu erwartenden Hauptentschädigung.

2. Teil

Eingliederungsdarlehen zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen

Arbeitsplatzdarlehen

Ein Arbeitsplatzdarlehen kann gewährt werden, wenn hierdurch die Schaffung von Dauerarbeitsplätzen für Arbeitnehmer gewährleistet wird, welche infolge von Vertreibungsschäden oder Kriegssachschäden, die sie oder ihre früheren Arbeitgeber erlitten haben, arbeitslos sind oder berufsfern eingesetzt sind. Die Schaffung von Arbeitsplätzen für ältere Arbeitnehmer

Zum 5. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg

12. bis 16. August

Zum Evangelischen Kirchentag in Hamburg sind Prospekte (Programme mit Hinweisen und Teilnahmebedingungen) sowie Auskünfte über Fahrgelegenheiten usw. auf allen evangelischen Pfarrämtern erhältlich.

Es bestehen verbilligte Fahrgelegenheiten (50 bis 60 % Ermäßigung) mit Sonderzügen und Bussen und es gibt Anschlußfahrkarten zu den Sonderzügen mit gleicher Fahrpreisermäßigung.

Darüber hinaus hat sich die Bundesbahn bereit gefunden, den mit Sonderzügen nach Hamburg fahrenden Teilnehmern die Rückfahrt am Dienstag, dem 25. August (statt am 16. August), in Form von Gesellschaftsfahrten zu ermöglichen. Den Teilnehmern ist damit Gelegenheit gegeben, zu einem um neun Tage verlängerten Aufenthalt (z. B. für Urlaubstage an der See).

Anmeldungen sind bis zum 13. Juli erforderlich und zwar auf der Zahlkarte, die dem Kirchentagsprospekt beiliegt.

Der Evangelische Kirchentag in Hamburg wird allen, denen es vergönnt sein wird, daran teilnehmen zu können, wieder zu einem großen Erlebnis werden mit bleibendem Gewinn.

ist hierbei bevorzugt zu fördern. Dauerarbeitsplätze können auch durch Bau von Wohnungen am Ort des gesicherten Arbeitsplatzes geschaffen werden.

Das Arbeitsplatzdarlehen kann an Betriebe gewährt werden, die mindestens fünf Dauerarbeitsplätze zu schaffen in der Lage sind. Die Betriebe müssen ihrerseits

1. Kriegssachschäden nicht unwesentlichen Umfangs erlitten haben oder
2. im Zusammenhang mit Vertreibungsmaßnahmen in die Bundesrepublik oder auch Berlin (West) verlagert worden sein, oder
3. nach ihrer Zusammensetzung (Teilhhaber, Gesellschafter oder Genossen) Gemeinschaften von Geschädigten sein.

Von den Voraussetzungen unter 1.,

2. und 3. kann abgesehen werden, wenn der Betrieb durch Arbeitsplatzdarlehen in den Stand gesetzt wird, unter besonders günstigen Bedingungen Dauerarbeitsplätze für eine größere Anzahl von Geschädigten zu schaffen.

Die Höhe des Darlehens bemißt sich nach der Zahl der zu schaffenden Arbeitsplätze. Je Arbeitsplatz können bis zu 5000 DM bewilligt werden.

Von der — auch nur teilweisen — Wiedergabe der Weisung über Arbeitsplatzdarlehen müssen wir hier absehen. Interessenten wollen sich diese bitte durch ihr Ausgleichsamt oder eine Buchhandlung besorgen. P. Sch.

(Wird fortgesetzt)

Erinnerungen eines alten Landsbergers

Von Gustav Schulz †. Schmiedemeister in Landsberg (Warthe) (4. Folge)

III. Meine Militärzeit 1864—1866

(Fortsetzung)

In Landsberg lag sämtliches Militär — Stab, 1. und 5. Schwadron des 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiments und das Füsilierbataillon des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 — in Bürgerquartieren. Meine Eltern hatten ein Stübchen, in dem schon zwei Unteroffiziere von der Infanterie gewohnt hatten; hier konnte ich mich als Selbst-

Für unsere Arbeit wird dringend

ein Adreßbuch unseres Landkreises

gesucht. — Wer verhilft dazu?

mieter einquartieren und noch einen Dragoner darin aufnehmen. Es war der Dragoner D., Bursche beim Avantagier v. Heyden, der zwei Häuser weiter wohnte. D. war erst von Festung gekommen; er hatte ein halbes Jahr abgesessen wegen Diebstahls und Desertation. Dadurch, daß er zu mir ins Quartier kam, glaubte man, ihn am besten untergebracht zu haben. Er hielt sich auch so, daß niemand Klage über ihn führen konnte.

In demselben Hause, wie v. Heyden, wohnte auch der Rektor Jungk von der höheren Töchterschule. Da D. genug Zeit hatte, besorgte er auch nebenbei das Reinigen der Sachen von Jungk. Das ging so bis zum Frühjahr 1865. Eines Morgens aber, als ich auf Wache war, kam mein Bruder zu mir gelaufen und fragte, ob ich wisse, wo D. sei, er müsse in der Nacht nicht zu Hause gewesen sein, denn das Bett sei unberührt. Und ob ich auch meine Uhr bei mir habe — was ich verneinen mußte — denn sie hing nicht an ihrem gewöhnlichen Platz. Ich bat

nun den wachhabenden Unteroffizier, auf kurze Zeit austreten zu dürfen, eilte mit meinem Bruder nach Hause und fand, daß außer meiner Uhr noch ein Paar Hosen und andere Sachen fehlten. Ich meldete dies sofort auf dem Posthofe dem Berittmeister. Auf Nachfragen ergab sich nun, daß sowohl dem Herrn v. Heyden, wie auch dem Rektor Jungk Sachen fehlten; letzterem ein Winterüberzieher und mehrere Paar Stiefel. D. aber war nicht zu finden! Bei weiteren Erkundigungen hörten wir, daß er eine Braut habe — ihr Bruder lernte bei uns Schmied! —, die aber z. Z. bei ihren Eltern in Zanzhausen sei. Die Vermutung lag nun nahe, daß D. dort bei seiner Braut zu finden wäre. Ein Berittunteroffizier und ein Gefreiter wurden beordert, nach Zanzhausen zu reiten und den D. bei Antreffen sofort festzunehmen.

Die Eltern des Mädchens wohnten oben in dem Roßbachschen Gasthof,

der ganz am Eingang des Dorfes liegt; so mußten die beiden das Dorf umreiten, um von D. nicht gesehen zu werden, denn die Fenster der Wohnung liegen zur Landsberger Straße hin. Sie ritten also durch den Wald von Norden her in das Dorf hinein und sprengten im Karrierte zum Gasthof. Völlig überrascht wurde D. hier auch angetroffen und festgenommen, ehe er's sich versah. Dann ging es zurück mit ihm nach Landsberg — aber wie! Man hatte ihn mit der Fouragierleine gebunden und zwischen die Pferde genommen, und so mußte der Dieb die zwei Meilen nach Landsberg laufen.

Es war Abend geworden, als man in Landsberg an der Konkordienkirche ankam — aber — o Schreck — der Ausreißer war nicht mehr an der Leine!! Er hatte sich in der Dunkelheit los gemacht und war entkommen! Doch — weit konnte er noch nicht sein, denn er war ja eben noch da! Vielleicht hatte er sich in das Gestrüch des Kirchhofs geschlagen. Während nun der Unteroffizier aufpaßte, galoppierte der Gefreite auf den Posthof und alarmierte die Dragoner. Wir waren gerade beim Abfüttern, aber sofort mobil. Aus den Ställen wurden alle Laternen geholt und dann der Kirchhof abgesucht — aber lange vergebens. Endlich jedoch wurde D. in dem Gestrüpp dicht an der Straße entdeckt und mit hurrah hervorgeholt. Daß dies nicht gerade sehr glimpflich abging, läßt sich bei der Stimmung gegen diesen Spitzbuben wohl denken. Er wurde nun auf der Wache abgeliefert und nach längerer Zeit abgeurteilt. D. erhielt vom Kriegsgericht fünf Jahre Zuchthaus, bei Ausstoßung aus dem Soldatenstande. Von unseren Sachen aber erhielt ich nur meine Uhr zurück; alles andere hatte er teils selbst angezogen, teils verkauft.

Dies war mein erstes Abenteuer beim Militär.

(Wird fortgesetzt)



Die Wache des 2. Dragonerregiments in Landsberg (Warthe) am alten Rathaus auf dem Marktplatz. Im Hintergrund das alte Gasthaus „Zur Krone“

Aus Nord und Süd, aus Ost und West

Bayreuth, Wölfelstraße 1a

... Ich habe mich sehr gefreut, von Ihnen mal wieder direkt zu hören, indirekt habe ich ja schon oft von Ihrem segensreichen Wirken vernommen.

Wir sind im Herbst vorigen Jahres nach Bayreuth übersiedelt, wo wir eine hübsche Wohnung gefunden haben und nun, da mein Mann pensioniert ist (Anmerk.: Institutsdir. Prof. Dr. Willi Heuser, fr. LaW., Zechower Str. 99), noch einen schönen Lebensabend zu verbringen hoffen. Uns schräg gegenüber wohnt Frau Noetel (Prof. Dr. Noetel †, Hygien. Inst.) und wir haben auch sonst noch ein paar alte Landsberger hier getroffen: Frau Margarete Friedländer (Bismarckstr. 21, Ecke Bergstr.), die bei ihrem Sohn Dr. Friedländer wohnt, der sich hier als Psychiater niedergelassen hat (nicht zu verwechseln mit Dr. Johannes Friedländer, fr. Bismarckstr. 26, jetzt Berlin) und Herrn Dipl.-Landwirt Richter, der ehemals bei Prof. Appel Assistent war — und unsere Oefen kauften wir bei Herrn Meckelburg, einem gebürtigen Landsberger. — Unsere älteste Tochter ist bei Norden (Ostfriesland) verheiratet und hat drei wilde Jungen, die zweite, Dorothea, lebt in Speyer, wo sie an einem Institut arbeitet; unser Sohn ist schwerverwundet in Rußland verschollen. Mein Bruder, Oberst Körner, der Ihnen ja wohl auch bekannt ist, lebt jetzt in Kirchheim-Teck in Württemberg, wohin er mit meiner Schwägerin zu seiner verheirateten Tochter zog, die aber inzwischen nach Brasilien ausgewanderte.

Nun leben Sie recht wohl. Mit vielen herzlichen Grüßen ... Ihre

Annemarie Heuser.

Bad Kreuznach, 11. 6. 1953

Philippstr. 5,
Evang. Heim, Altersheim

... Von der guten Absicht ist leider noch kein Brief fertig geworden, sonst wäre er schon längst bei Ihnen gewesen. Wie lange schon wollte ich Ihnen meinen herzlichen Dank sagen für die sehr freundliche Übersendung unseres Heimatblattes. Es ist ja doch viel mehr, als nur eine Übermittlung von Nachrichten über Landsberger Mitbürger. Die Vergangenheit steht auf, wenn es vor mir liegt, die glückliche, zufriedene Vergangenheit! Der Alltag mit seinen Pflichten verlangt jetzt wohl täglich sein Recht, aber verdrängen läßt sich doch nicht, was damals mein Leben beglückend ausfüllte. Mit Recht heißt es: „Erinnerung ist das Paradies, aus dem wir nicht verdrängt werden können.“ Wie herrlich wohnten wir in Wepritz — ich sehe oft im Geiste die schöne, weite Warthelandschaft, wenn die Sonne darauf lag und die hohen, alten Chausseebäume, die wie ein grünes Dach den Weg überschatteten. Sicher wissen die Menschen hier nicht, weshalb man oftmals so versunken still in die Ferne blickt. Ich wohne hier gewiß in einer herrlichen Gegend und bin dafür dankbar, doch die Sehnsucht nach Verlorenem kann sie nicht nehmen. Leider leben gerade hier wenig Landsberger: Frau Bartsch aus der Richtstraße (32) ist

die einzige, die ich öfter sehe. Sie lebt hier in einem Altersheim und fühlt sich wie wir Frauen, die wir unseren Lebenskameraden verloren haben, auch recht einsam.

Ich habe, wie Sie wohl wissen, die Leitung eines evangelischen Heims übernommen. Da wir nur zehn (selbstzahlende) Damen im Haus haben, wirkt es wie eine große Familie. Der Leiter ist der hiesige Superintendent Menzel, der noch mit meinem Schwiegervater seit dessen Aufführung seines letzten Oratoriums „Der Welttheiland“ hier in Bad Kreuznach, befreundet war. Wie eigen werden wir Menschen geführt.

... Mit herzlichen Heimatgrüßen ... auch für Herrn Pastor Wegner, bin ich Ihre

Milli Rudnick (LaW.,
Reisebüro Wasserstraße und
Wepritz).

Verden (Aller), 28. 6. 1953
Lönsweg 47

... Wir sind umgezogen! Stellen Sie sich vor, nach acht Jahren haben wir nun endlich wieder eine eigene Wohnung! Wir sind ganz glücklich; es ist eine Neubauwohnung am Rande der Stadt, also gerade im Sommer sehr schön.

Im April habe ich meine Ausbildung als med.-techn. Assistentin beendet und bin nun in einer kleinen chirurgischen Klinik im Kreise Soltau tätig.

Wir warten nun schon sehnsüchtig auf das Heimatblatt und den Termin für unseren Kirchentag in Hamburg, denn wir möchten natürlich alle gern dabei sein. Ich freue mich schon sehr auf Hamburg und grüße Sie und Herrn Pfarrer Wegner und alle Berliner Landsberger ganz herzlich.

Auf Wiedersehen! Ihre
Gertraude Heinze
(LaW., Goethestraße 4).

Wuppertal-Wichlinghausen 21. 6. 1953
Nornenstraße 2

... Wir wohnen jetzt alle hier im Westen und sind sehr glücklich darüber. Ich habe mit meinem Sohn Olaf eine schöne Neubauwohnung und mein Sohn hat eine prima Lehrstelle als Bäcker und Konditor gefunden, wo es ihm sehr gefällt. Gott hat es sehr gut mit uns gemeint.

Meine Eltern, Karl und Martha Löffler, fr. LaW., Bismarckstraße 16, wohnen nun in Wuppertal-Barmen, Taubenstr. 39, bei Tochter Johanna Löffler.

Wir grüßen alle Landsberger, hauptsächlich Herrn Pfarrer Wegner, und Ihnen die allerbesten Grüße von meinen Eltern, meiner Schwester und Ihrer

Helene Arndt,
geb. Löffler, und Sohn Olaf
(fr. LaW., Fernemühlenstr. 36).

Lipke
Travemünde (24a) 24. 6. 1953
Kurgartenstr. 119/21, II.

... Durch Zufall habe ich von der Existenz des Heimatblattes erfahren und bitte Sie herzlichst, mich in die

Liste der Bezieher des Heimatblattes aufzunehmen. Falls Sie noch Exemplare bisher erschienener Blätter haben, so bitte ich sehr darum. Als ehemaliger Lipker war ich sehr freudig überrascht, im Januarblatt 1951 eine Aufnahme vom Inneren unserer schönen Kirche zu finden. Vielleicht finde ich auch noch Anschriften früherer Lipker in anderen Blättern.

Beste heimatlische Grüße, Ihr
Bruno Glawe (Lipke).

Hamburg-Hausbruch 22. 6. 1953
Striepenweg 10

... Für Ihre Zeilen vom 1. Juni herzlichen Dank. Das Amtsgericht Hamburg-Harburg verlangt von mir, daß ich durch eine Suchanzeige in unserem Heimatblatt nach dem Verbleib meines verschollenen Vaters forsche, bevor man eine Todeserklärung in Frage ziehe. Nun wollte ich Sie bitten, eine solche Anzeige in das Heimatblatt aufzunehmen. (Siehe unter Heimatdienst.) Meine Eltern wohnten in Lipke an der Kirche, Grundstück von Jesse. Ueber meine Mutter habe ich inzwischen erfahren, daß sie am 19. Dezember 1945 verstorben ist und auf dem Friedhof der Heil- und Pflegeanstalt Wuhlgarten-Biesdorf ruht. Leider war ich zu dieser Zeit in Gefangenschaft und wußte nichts von dem schweren Schicksal meiner Eltern.

Mit herzlichem Dank im voraus und freundlichen Grüßen.

Wilhelm Karsch, jr.
(Lipke).

Heinersdorf
Wuppertal-Elberfeld 24. 6. 1953
Simonsstraße 29

... Ich hätte gern Auskunft von Ihnen über den Evangelischen Kirchentag in Hamburg, vor allem aber auch über den Landsberger Heimmattag in Hamburg. Leider weiß ich nicht die Adresse von Herrn Ernst Kröger in Hamburg und kann mich nicht an ihn wenden. Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir Näheres schreiben würden. Ihre

Marianne Heinze
(Heinersdorf).

Vietz
Wiesbaden-Biebrich 25. 3. 1953
Äppelallee 3

... Durch Wangerins und Vogels ist mir das Landsberger Heimatblatt seit langem lieb und vertraut. Da wir seit einiger Zeit jedoch nach Wiesbaden verzogen sind, möchte ich Sie bitten, das Blatt hierher an uns ab sofort zu senden.

Ich bin ehemalige Schülerin der Oberschule für Mädchen in Landsberg, sonst aber aus Vietz, wo meine Mutter ein Damenputzgeschäft hatte (E. Boye). Wir wünschen uns seit langem, mal an einem Vietzer Heimattreffen teilzunehmen; bisher hat es nicht geklappt. Mit herzlichen Heimatgrüßen an alle Vietzer und Landsberger, Ihre

Erika Hein, geb. Boye
(Vietz/Ostbahn).



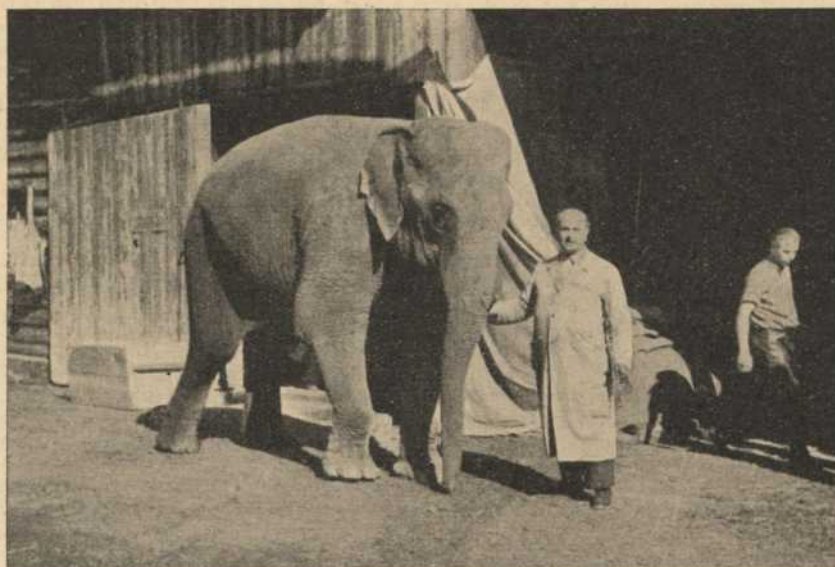
ZIRKUS BRUMBACH



Am Wege standen wohlbekannte blauweiße Wagen. — „Wir kennen uns doch?“

Es war in Tölz in Oberbayern. Wir hatten uns vorgenommen, ins Österreichische, in die „Eng“ zu fahren, wie man das enge Tal des Rißbachs zwischen Gamsjoch und Sonnjoch dort nennt. Nach kalten Regentagen endlich wieder ein warmer, sonniger Tag, dieser 18. September 1952. Da fuhren wir ab.

Der Weg führt im Isartal aufwärts über Lengries und Fall. Bevor man nach Fall kommt, muß man über eine hölzerne Brücke und diese Brücke und der große Platz davor sind der Schauplatz der Handlung im zweiten Teil des Films:



Gustav Brumbach stellt uns „Baby“ vor. Ganz rechts Bernhard Krapp, der den Ausreißer aus dem Gebirge heimlockte.

„Ein Mann auf dem Drahtseil.“

Doch soweit kamen wir fürs erste noch nicht, denn am Wege davor standen Zirkuswagen und aus einem der blauweißen Wagen stieg ein Mann im weißen Kittel: Gustav Brumbach. Freudige Begrüßung, Händeschütteln, Fragen hin und her: Ja, die Brücke ist jetzt gesperrt; da wird gefilmt. — Wie lange das wohl dauern wird? —

Aus der angeblich halben Stunde wurden fünfviertel und wir hatten Gelegenheit, mit Gustav Brumbach zu sprechen und auch noch Filmstudien zu machen. Er erzählt uns von der



Bild links: Gustav Brumbach, ehemaliger Gendarmeriewachtmeister Kühn (oder Kube?), Staffelde, Karl Bressel (Jaehne), P. Schmaeling. Bild rechts: Hier wird gefilmt. Im Stuhl sonnt sich Terry Moore, die Darstellerin der Tochter Tereza des Zirkusbesitzers Cernik. Aufnahmen: P. Schmaeling.

Arbeit und Mitwirkung des Personals und Tierparks an dem Film. Dann führt er uns den jungen Elefantenbullen vor — 20 Jahre alt, 70 Zentner schwer —, der sich während einer Aufnahme plötzlich selbständig machte und mit fröhlich trompetetem Jodler in den Bergen verschwand. Dem herbeigerufenen 19jährigen Elefantenpfleger Bernhard Krapp war es schließlich gelungen, ihn im Gebirge zu stellen und mit Lockrufen zurückzuführen, nachdem sich der Ausreißer zwei Tage lang ausgetobt und die weichen Fuß-

ballen an dem spitzen Felsengeröll reichlich zerschunden hatte.

Inzwischen waren wir auf dem Platz vor der Brücke angelangt, wo eifrig gefilmt wurde. Gustav Brumbach führte uns zu seiner Mutter, die in einem Personenwagen an der Aufnahme teilnahm (Bild im Juniblatt). Frau Adelheid Brumbach, nun im gesegneten Alter von 90 Jahren in die Ewigkeit abgerufen, ist die einzige der Familie, die im Film (als Mutter des Zirkusbesitzers) mitwirkt. Nun ruht sie aus.

P. Sch.

Ein Abend im Zirkus Brumbach

Als einzige Landsberger, die in den kleinen münsterländischen Ort Billerbeck — 30 km von Münster — verschlagen sind, hatten wir Gelegenheit, ein Gastspiel unseres Heimatzirkus Brumbach zu erleben. Es war für uns hier in dem kleinen Ort, wo jegliche persönliche Verbindung mit Menschen aus der Heimat fehlt, eine besonders freudige Ueberraschung, und löste viele Erinnerungen an die Jugendzeit in Landsberg aus, in der wir als Jungen in Anlehnung an die Brumbachsche Zirkustradition selber unsere Zirkusspiele auf den Sandplätzen trieben.

Einen halben Nachmittag verbrachten wir im Wohnwagen von Frau Adelheid Brumbach, die wir hier in erstaunlich geistiger Frische und Klarheit antrafen. Wir erfuhren von dem bewegten Schicksal des Zirkus' in den letzten Jahren und Frau Brumbach konnte sich trotz ihres hohen Alters an manch kleines Ereignis im Zirkusleben längst vergangener Jahre erinnern. Leiter des Unternehmens ist jetzt Gustav Brumbach, der nun mit einem modernen Wagenpark von über 60 Wagen

die Westzonen bereist und dabei mit einer Konkurrenz von 40 Unternehmen zu rechnen hat, darunter Namen wie Busch, Krone, Althoff und andere.

Die Vorstellung war sehr gut besucht und das Publikum spendete viel Bei-

Brumbach hat aufgebaut. Links: Frau M. Jahn (fr. b. Henke u. Bahr & Clemens), rechts davon: Frau M. Lapatzki.

Aufnahme:
Hans Lapatzki
Billerbeck (Westf.),
Schmiedestraße 3



fall. Besonders gefielen — wie von jeher, bei der guten gepflegten Brumbachschen Schule — die Pferdedressuren und Akrobatik zu Pferde von Ilona und Horst Brumbach ausgeführt. Wir sahen auch u. a. eine vorzügliche Bärennummer und den Sprung eines Artisten von der Zirkuskuppel in den Löwenkäfig. In der Tierschau bekamen wir den ganzen Tierpark zu sehen. Zahlreiche Löwen, Bären, Affen usw. waren in der Wagenburg in ihren Käfigen aufgestellt. Als ganz seltenes Exemplar wurde ein riesiges Nashorn gezeigt.

Unter den vielen Angestellten des Zirkus sind zahlreiche Landsleute aus dem Stadt- und Landkreis Landsberg, die — z. T. aus ganz anderen Berufen kommend —, nun hier im Heimatzirkus Arbeit und Brot gefunden haben.

Wir aber fanden in ihm einige so seltene Stunden der Freude und Erinnerung.

Hans Lapatzki.

Heimatsdienst

Nachforschungsdienst

Eigensachen

Für Otto Ihlenfeldt, geb. 2. 1. 1875, aus Borkow, sind Eigensachen eingegangen eines Angehörigen namens Ihlenfeld.

Gefallene

Gesucht werden nächste Angehörige der Gefallenen:

Paul Geißler, geb. 22. 1. 1901 in Liebenenthal, aus Plonitz. Gesucht: Frau Helene Geißler.

Gerhard Siegfried Wandrei, geb. 3. 5. 1917 in Liebenstein, aus Plonitz. Gesucht: Frau Erna Wandrei.

Heinz Böse, geb. 24. 10. 1923, aus Plonitz. Gesucht: Otto Böse.

Otto Tornow, geb. 17. 10. 1907, aus Pollychen. Gesucht: Anneliese Tornow, Chausseestraße 50a.

Georg Rohde, geb. 12. 4. 1912, aus Pollychen. Gesucht: Anneliese Rohde.

Friedrich Büttner, geb. 16. 4. 1902, aus Pollychen. Gesucht: Alice Büttner, Chausseestraße 41.

Erwin Drube, geb. 5. 3. 1921, aus Pollychen. Gesucht: Andreas Drube.

Otto Apitz, geb. 27. 4. 1907, aus Pollychen. Gesucht: Minna Apitz.

Walter Siebert, geb. 3. 7. 1909, aus Pollychen — Holländer. Gesucht: Wilhelm Siebert.

Günter Franzack, geb. 26. 5. 1927, aus Pyrehne. Gesucht: Willi Franzack.

Alfred Ihert, geb. 21. 2. 1922, aus Pyrehne. Gesucht: Familie Ihert.

Werner Kannengießer, geb. 4. 8. 1919, aus Pyrehne. Gesucht: Klara Kannengießer.

Arthur Thürling, geb. 14. 3. 1925, aus Schützensorge. Gesucht: Frau Thürling.

Erich Standfuß, geb. 15. 10. 1923, aus Stolberg. Gesucht: Fam. Standfuß.

Gerhardt Mielke, geb. 13. 9. 1926, aus Stolzenberg. Gesucht: Joh. M.

Karl Voigt, geb. 13. 3. 1907, aus Stolzenberg. Gesucht: Frau Voigt.

Willi Rabe, geb. 27. 10. 1905, aus Stolzenberg. Gesucht: Frau Rabe.

Emil Juhnke, geb. 3. 10. 1911, aus Stolzenberg. Gesucht: Paul Juhnke.

Karl Bohnenstengel, geb. 14. 3. 1907, aus Stolzenberg. Gesucht: Charlotte Bohnenstengel.

Max Löffler, geb. 11. 1. 1913, aus Tornow. Gesucht: Berta Löffler.

Wilhelm Fechner, geb. 21. 7. 1899, aus Tornow. Gesucht: Anna Fechner.

Erich Gierke, geb. 2. 10. 1924, aus Tornow. Gesucht: Berta Löffler.

Erwin Runge, geb. 31. 12. 1925, aus Tornow. Gesucht: Anna Brodehl.

Paul Runge, geb. 14. 10. 1923, aus Tornow. Gesucht: Erich Runge.

Erwin Wesner, geb. 21. 5. 1904, aus Tornow. Gesucht: Frau Wesner.

Günter-Willi Bluecher, geb. 12. 7. 1923, aus Vietz. Gesucht: Willi Bluecher, Vietz, Kasperstraße 28.

Otto Adam aus Warnick Nr. 53, geb. 4. 5. 1917, gefallen in Italien. Vater: Richard Adam.

Post

Für Frau Margarete Leubner aus Roßwiese lagert Post von Paul Leubner.

Vermißte Familienangehörige

Wer kann irgendwelche Auskunft geben über den Verbleib meines Sohnes Kurt Voigt, geb. 10. 6. 1926 in Landsberg (Warthe), Schönhofstr. 22, 1,80 m groß, blond, zuletzt Grenadier bei der ROB-Inspektion, Züllichau.



Letzte Nachricht kam Anfang Januar 1945.
Frau Erna Münster.

Wer kann mir Nachricht geben über das Schicksal meines Vaters **Andreas Friedrich Wilhelm Karsch**, geb. 2. 1. 1885 zu Hochzeit, Lokomotivführer i.R., aus Lipke, Kr. LaW. (an der Kirche, Grundstück von Jesse).

Wilhelm Karsch jun.

Wer kann mir etwas von meinen Großeltern berichten: Hauptlehrer i.R. **Hermann Heyse** und Frau **Ida Heyse**, wohnhaft LaW., Meydamstraße 46.

Hildegard Scholle, jetzt verheiratete Michaelis.

Wer weiß etwas über den Verbleib der Kinder **Harry Hannuleck**, geb. etwa 1934, **Siegfried Hannuleck**, geb. etwa 1935-36, und 2 weiteren Kindern und deren Mutter **Erna Hannuleck** und deren Schwiegermutter (zul. in Sorau gewohnt) aus Wepritz, Landsberger Straße 81. Angehörige aus Essen.

Gesuchte

Stadtkreis:

Heinz Schock, LaW., Kuhburger Straße 5. Eltern: Hermann und Hedwig Schock. Bruder: Kurt Schock.

Lehrer **Erhard Usenbinz** und Frau **Frieda**, geb. Buch, LaW., Röstelstr. 17.

Dr. med. **Aenne Aschenbrenner-Bekker**, LaW., Hindenburgstraße 10.

Paul Bandt, geb. 12. 11. 1903, Straßenbahnführer, Hindenburgstraße 13, LaW.

Elsa Barthel, geb. Jacob, Hintermühlenweg, LaW.

Ursula Basche, geb. Büttner, LaW., Schönhofstraße 39.

Familiennachrichten

Wir freuen uns, an unserer Silberhochzeit die Verlobung unserer Tochter **Inge** mit Herrn **Wilhelm Lemke** bekanntgeben zu können. **Hans Dietrich Berger-Batow** und Frau **Lotte**, geb. **Binting**. Brockhöfe, Kreis Uelzen, 30. Juni 1953 (fr. Rittergut Batow, Kr. Söldin, Nm.).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedhelm Marquard/Hannelore Marquardt**, geb. Preuß. Marburg (Lahn), Friedrich-Naumann-Straße 7 (fr. LaW., Wilhelm-Ebert-Str. 8), den 6. Juni 1953.

Apotheker **Georg Wartenberg** (Bruder von Drogist Erich Wartenberg, Richtstraße 35), Geschäftsführer und Schatzmeister der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Eutin-Neudorf (Holstein), Plöner Straße, Wankendorf-Siedlung, Haus 3, wird am 16. August 70 Jahre alt. Georg Wartenberg war früher

Ida Bielinski, geb. Schwarz, geb. 11. 9. 1866, sowie deren Sohn **Bruno Bielinski**, geb. 11. 10. 1898, LaW., Schillerstraße 3.

Hannelotte Blankenburg, LaW., Röstelstraße 10.

Marie Brauer, geb. Sikorski, geb. etwa 1889, LaW., Meydamstraße 62.

Max Brauer, Lokomotivführer, LaW., Ankerstraße 73.

Otto Geschke, LaW., Schillerstr. 12.

Gustav Guse, LaW., Brahtzallee 64.

Elfriede Haak, geb. 24. 9. 1927, LaW., Roßwieser Straße 49.

Hildegard Hadamietz, geb. etwa 1926, LaW., Hindenburgstraße 19.

Lene Hoffmann, geb. Roske, LaW.

Hubert Köhler, geb. 27. 8. 1883, Buchhalter in der Jutefabrik, und **Elly Köhler**, geb. Noelte, geb. 21. 1. 1892, LaW.

Hermann Kubin, Arbeiter, und **Hedwig Kubin**, geb. Schröter, LaW., Böhmstraße 26.

Botho Rohde, geb. 30. 10. 1897, Justizoberinspektor, LaW.

Emil Rusch, Arbeiter, LaW., Hintermühlenweg 19.

Horst Uebel, LaW., Heinersdorfer Straße.

Landkreis:

Leo Seidel, geb. 11. 4. 1898, aus Dühringshof.

Martha Maibaum, Ehefrau des **Friedrich Maibaum**, geb. 9. 12. 1910, aus Marwitz.

Hermann Weidehoff, geb. 22. 1. 1887, Landwirt aus Neuendorf.

Kreis Söldin:

Annemarie Stenger, geb. 8. 8. 1919, früher wohnhaft Försterei Friedrichsfelde bei Karzig.

sehr reges Mitglied des Vereins für Geschichte der Neumark und hat manch wertvollen Beitrag zur Heimatgeschichte geliefert.

Schulrat **Oberregierungsrat a. D. Dr. Paul Gindler**, Landsberg (Warthe), jetzt Göttingen, Herzberger Landstraße 25, wird am 17. August auf 75 Lebensjahre zurückblicken können. Dr. Gindler ist im Bund der vertriebenen Deutschen (BvD) tätig und gehört dem Ältestenrat an.

Notizen

Wir bitten, daran zu denken, daß wir uns während der Landsberger Kirchentage und Heimattage im Westen — Juli/August — nicht in Berlin befinden!

E. und P. Schmaeling.

Büro-Maschinen-Zentrale

Walter Jacob

(22b) Bad Neuenahr
Jesuitenstraße 14 (fr. LaW., Böhmsstr. 2a)

bietet

OLYMPIA und andere
Schreibmaschinen

Schon von monatlich 23,— DM an

Sofortige Auslieferung auch ohne
Anzahlung — ganz gleich wohin



Fahrrad-Großhandlung

Ersatzteile — Bereifung — Zubehör

Stettiner Str. 29 (Gesundbrunnen)

Telefon: 46 78 34 und 46 88 34
(früher Landsberg/Warthe)



Wir müssen alle offenbar werden
vor dem Richtstuhl Christi.

2. Kor. 5, 10.

Am 9. Februar 1953 ging mein innigstgeliebter, bester Mann, unser treusorgender Vati, mein lieber Schwiegersohn

Hans Boemeke

staatl. gepr. Dentist

wenige Tage nach seinem 40. Geburtstag nach einem Leben, das ausgefüllt war von der Sorge um die Seinen, für immer von uns.

In tiefstem Schmerz:

Gerda Boemeke, geb. Thiele, Evelyn, Volker und Jens Boemeke, Martha Thiele.

München 27, Engelschalking Str. Nr. 65/o (fr. LaW., Küstriner Str. 13).

Nach kurzer Krankheit entschlief am Samstag, dem 11. April 1953, unsere liebe, treubesorgte Mutter

Berta Jänicke, geb. Schwandt

im gesegneten Alter von 84 Jahren.

Im Namen der Angehörigen: Max Kirchner und Frau Johanna, geb. Jänicke.

(17a) Singen (Hohentwiel), Ringstraße 5 (fr. LaW., Feldstr. 1b).

Am 8. Juli 1953 verstarb sanft unser lieber Vater

August Schlender

früher Landsberg (Warthe), Klugstraße 27.

Im Namen der trauernden Kinder:
Rut Blumenthal, geb. Schlender.
Berlin — Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 88a, I.

Schlußwort

Was frommt es, dem Verlor'nen nachzutrauern;

Die Welt ist groß, der Himmel hoch und weit,

Und irgendwo liegt noch ein Fleck für dich bereit,

Das Wanderzelt, das flücht'ge, aufzuschlagen.

Wir alle müssen jetzt dem Glück entsagen;

Was klagst du um verlorne Herrlichkeit?

Ist noch so groß dein Übermaß an Leid,
Du hast nicht mehr als andere zu tragen.
Blick nicht zurück, schau vorwärts und empor!

Die Sterne leuchten uns wie je zuvor.
Um das Verlor'ne klagen nur die Toren.
Viel tiefer noch, als du es besessen,
Bewahrt's dein Herz, und wird es nie vergessen:

Nur das ist unverlierbar, was du ganz verloren!

Siegfried von Vegesack

Herzlichste Grüße senden allen lieben Landsbergern aus Stadt und Land
Pfarrer Wegner und Frau (vom Kur-aufenthalt in Bayern) und

Else und Paul Schmaeling

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfürsorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land, Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137, Tel. 34 51 44

Druck: Erich Lezinsky Verlag und Buchdruckerei GmbH, Bln.-Spandau, Neuendorfer Straße 10